

Peter Quiring

Etymologische und onomastische Betrachtung des Namens Quiring

Der Familienname Quiring ist heute in vielen Staaten der Erde zu finden. Auffällig ist dabei das Vorkommen des Namens bei den Mennoniten, hauptsächlich in der Gruppe der Rußlanddeutschen Rückwanderer. Die Ursache dafür liegt in der Auswanderung der west- und ostpreußischen Mennoniten nach Rußland aufgrund der Einladung der russischen Kaiserin Katharina II. ab 1786 und weiterer Wanderung innerhalb des russischen Zarenreiches.¹ Was die Herkunft des Familiennamens Quiring betrifft, herrscht allerdings nicht nur Uneinigkeit, sondern sogar Widersprüchlichkeit. Der folgende Beitrag soll zur Aufhellung dieser Problematik dienen.

Es liegt nahe, sich zunächst den gängigen Quellen zuzuwenden. Einigen Namenlexika² ist die Bedeutung gemein, die vom lateinischen Vornamen Quirinus ausgeht und diesen mit Lanzen- oder Speerträger wiedergibt, als ursprünglicher Name des Kriegsgottes der Sabiner. Die weitere Gemeinsamkeit dieser Quellen liegt darin, daß ein oder mehrere Märtyrer diesen Namen trugen und der Name dann als Taufname bzw. Vorname in der Schreibung Quirin davon entlehnt wurde. Aus diesem Vornamen sind dann verschiedene Laut- und Schreibungsvarianten abgeleitet worden. Zweifellos läßt sich so die Herkunft des Namens Quiring aus dem lateinischen Vornamen Quirinus ableiten.

Einegeographische Zuordnung ist im Vergleich dazu nicht so einfach möglich. In welcher deutschsprachigen Region der Familienname in der Schreibung Quiring oder ähnlichen Formen, wie zum Beispiel Quering, Quiringh, Quirinck, seinen Ausgang genommen hat, ist offen. Schaut man sich die namensgebenden Heiligen und deren Kulträume genauer an, läßt sich eine geographische Eingrenzung vornehmen. Heilige mit Namen Quirinus finden sich in Neuß am Rhein, am Tegernsee, in Malmedy (dem heutigen Belgien) und schließlich in Fulda.

Daß man von einer deutschen Namensgebung auszugehen hat, ist an der Endung -ing auszumachen. Sie findet sich zum einen als patronymische Kennzeichnung in Westfalen zur Bildung der Familiennamen als auch zur Bildung von Ortsnamen im süddeutschen Raum.³ Andererseits wird sie auch zur Gutturalisierung im rheinischen Gebiet verwendet. Eine weitere mögliche Entstehung der Endung könnte die Ersetzung der Schlußsilbe -us durch ein -g in der deutschen Kurrentschrift bei Schreibung des Namens Quirinus gewesen sein.⁴ Eine zusammenfassende Erklärung gibt eine sprachwissenschaftliche Bewertung, die hier ungekürzt wiedergegeben wird. „Ihr Name geht ohne Zweifel auf den lateinischen Vornamen Quirinus zurück, den mehrere antike Märtyrer trugen und der deshalb auch in die christliche Namensgebung des deutsch-/niederländischen Sprachraums eingegangen ist. Während er heute als Vorname keine wesentliche Rolle mehr spielt, war das im späteren Mittelalter und der frühen Neuzeit anders: Zahlreiche Familiennamen sind im deutschen und niederländischen Gebiet in verschiedenen Laut- und Schreibungsvarianten von diesem Vornamen abgeleitet worden. [...] Für eine Herkunft ihrer Namenform aus dem Niederländischen gibt es keine Anhaltspunkte (die normalniederländischen Namenvarianten sind Quirijns, Quirijnen). Es spricht alles für eine deutsche Entwicklung ihrer Namenform. Das kann in den Rheinlanden geschehen sein, wo in den Mundarten auslautendes -n nach Vokal zu -ng entwickelt wurde, vgl. etwa rhein. mundartlich wing für win, hochdeutsch Wein ‚vinum‘. Das ist aber nicht die einzige Möglichkeit. Der Familienname ist zunächst gemäß der altlateinischen Aussprache des Namens auf dem zweiten Vokal betont worden: Quirinus: Durch Übergang auf die im Deutschen geläufigere Anfangsbetonung (Quirin) ist eine im Deutschen ungewohnte Endung (nebetoniges -in) entstanden, deren Angleichung an die geläufige Endung -ing nahelag und wohl an verschiedenen Stellen des deutschen Sprachgebiets erfolgen konnte. So eindeutig sich die Etymologie (ursprüngliche Herkunft) Ihres Namens sprachgeschichtlich klären läßt: zur genealogischen Fragestellung, aus welchem Teil des deutschen Sprachgebiets der namenvererbende Teil Ihrer Vorfahren gekommen ist, scheint der Name nicht sehr weiterzuhelfen.“⁵

Nach diversen Kirchenbuchrecherchen läßt sich folgendes feststellen: der Familienname QUIRING ist in verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraumes nachweisbar. Er taucht beispielsweise in Darmstadt⁶ auf, wo er aus dem ursprünglichen Namen QUIRIN gebildet wurde. Es handelt sich bei dieser Familie um Nachkommen eines N. Quirin aus Markirch im Elsaß, deren Namensänderung um 1720 durchgeführt, aber nicht durchgängig beibehalten wurde. Ein anderes Beispiel findet sich in St. Ingbert/Saarland,

wo die Nachkommen des Johann Bernhard Quirin⁷ aus Ensheim 1799 den Namen Quiring durch einen Übertragungsfehler des Standesbeamten erhielten und ihn bis heute tragen. Ferner gibt es einen Luxemburger Zweig der Quiring, deren Vorfahren aus dem Raum Trier stammen und ebenfalls ursprünglich Quirin hießen. Quirin-Quiring waren weiterhin im Banat und der Batschka zu finden, wobei der Name schon in der Heimat gleichbedeutend Verwendung fand, sich dann aber mit g-Endung weitestgehend durchsetzte und bis heute erhielt. Sie stammten zum Beispiel aus Ensheim/Saarland, Albisheim/Nassau Weilburgisch, Wolfskirchen/Grafschaft Saarwerden.⁸ Viele der Nachkommen dieser Familien sind in die USA und nach Kanada ausgewandert.⁹

Die älteste Erwähnung des Namens Quiring (auch in der Schreibung Quirinck)¹⁰ findet sich allerdings in Westpreußen, genauer in den Gemeinden Schinkenbergr und Kanitzken, Kreis Marienwerder. Im evangelischen Kirchenbuch¹¹ gibt es zwei Familien in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, noch bevor Quiring in Danzig¹² zum ersten Mal erscheint. Die Nachkommen dieser Familien müssen sich dann sehr schnell den Mennonitengemeinden angeschlossen und in ihnen weiter ausgebreitet haben. Da der Name schon vor dem Ältesten der Danziger Mennonitengemeinde Quirin Vermeulen existierte, lassen sich zu diesem auch keine verwandtschaftlichen oder namenkundlichen Beziehungen herstellen.¹³ Die Spekulationen bezüglich der Namenherkunft, von verschiedenen mennonitischen Autoren¹⁴ geführt, lassen in Anbetracht der bisherigen Ausführungen nachweislich weder eine friesische noch niederländische Abstammung erkennen.

Die abschließende Feststellung zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die, daß es sich um zwei verschiedene Stämme Quiring handelt, die territorial Westpreußen und den beiden Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz zuzuordnen sind. Da der Name hauptsächlich unter den Mennoniten und deren Nachkommen zu finden ist (durchweg alle bisher ermittelten Namens-träger Quiring aus der ehemaligen Sowjetunion sind Nachkommen der Mennoniten aus ost- und Westpreußen) läßt sich letztendlich in diesem Zusammenhang Quiring als ein mennonitischer Familienname festhalten.

- 1 Genauerer darüber ist nachzulesen in Horst Penner, Die ost- und westpreußischen Mennoniten, Band II, 1987, im Selbstverlag; Mennonitisches Lexikon, begonnen 1913 von Ch. Neff und Chr. Hege, fortgeführt von Harold S. Bender, Ernst Crous und beendet 1967 von Gerhard Hein, 4 Bände (Frankfurt a. Main und Weierhof 1913, Frankfurt a. Main und Weierhof 1937, Karlsruhe 1958, Karlsruhe 1967); Horst Gerlach, Bildband zur Geschichte der Mennoniten, 1980, Günter Preuschoff Verlag; Walter Quiring, Helen Bartel, Als ihre Zeit erfüllt war, 150 Jahre Bewährung in Russland, 3. Aufl., Saskatoon, Canada, 1974, Modern Press.
- 2 Max Gottschald, Deutsche Namenkunde, Berlin, New York 1982, S. 395: „mehrere Märtyrer < römische Götternamen: Quirlin(g) ...“; Rudolf Zoder, Familiennamen in Ostfalen, Hildesheim 1968, S. 346: „Quirin (Hannover 1mal): Personennamen < Heiligenname Quirinus mehrfach (Rheinland; Bayern; Hessen); ... Quiring ... wie Quirin ... mit patronymisch -ing.“; A. N. W. van der Plank, Het Namenboek van Holkema, Warendorf 1979: „... patronymisch Van Krijn, uitgang: ... -ing ... Een vorm van Quirinus: de oorlogsgood van de Sabijnen ...“; K. Linnartz, Anschlußband zu: Band 1 Unsere Familiennamen, 1958, S. 230: „Quirinus, lateinisch = Lanzenchwinger. Drei Märtyrer kommen für die deutschen Taufnamen und Familiennamen vor allem in Frage. 1. Der heilige Quirinus von Neuß am Rhein. Er war römischer Hauptmann und starb um 130; Fest 30. März. Er gehört mit Antonius (Einsiedler), Cornelius und Hubertus zu den vier Hauptheiligen oder „Marschällen“ der Kölner Kirche, ist Pestheiliger ... und wie Leonhard Beschützer der Pferde. Neuß und sein Quirinusmünster, in dem er ruht, war das Ziel vieler Wallfahrten. 2. Der heilige Quirinus von Tegernsee, wo seit 746 seine Gebeine ruhen, starb 296 den Märtyrertod; Fest 25. März. Er ist Nothelfer gegen „St. Kürins Plag“, Fieber, Ausschlag und englische Krankheit. In Bayern wurde er hochverehrt, bei Regensburg hat er u. a. Kapelle und Wallfahrtsort unter dem Namen St. Quer. 3. Der heilige Quirinus von Fulda starb 309 als Märtyrerbischof in Siscia in Kroatien; Fest 4. Juni. Der Vorname Quirin und die davon abgeleiteten Familiennamen kommen infolgedessen häufig im Rheinland und in Flandern (Krings), in Bayern (Quer) und in der Fuldaer Gegend (Kehrein) vor. Familiennamen: Quirin(i), ... Quiring(h), ... Querini, Querings, ... In Luxemburg heißt Quirin von Neuß (St.) Grein ...“; Josef Karlmann Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen, 2. Band, K-Z, Limburg a. d. Lahn, 2. Auflage 1960-1963, S. 362: „Quirin, Quirenz, Quirein, < dem einst hochbeliebten Taufnamen Quirinus entlehnt. 1584 Ludwig Quirin, Pastor zu Neckarelz ...“; Wilfried Seibicke, Vornamen, Wiesbaden 1977, sub voce Quiring: „Quirin(us) ursprünglich der Name des Kriegsgottes der Sabiner, „Lanzenchwinger“(?), oder „Mann aus Quirinum“...“
- 3 Adolf Bach, Geschichte der deutschen Sprache, Wiesbaden, 9., durchges. Auflage, o. J., S. 131.

- 4 Wolfgang Ribbe, Eckart Henning, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, begründet von F. Wecken, Neustadt an der Aisch, 9., erw. u. verb. Auflage 1980, S. 255.
- 5 Dr. Gunter Müller, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens in Münster, Beantwortung einer Privatanfrage im Juli 1991, im Besitz des Verfassers.
- 6 Kirchenbuchverfilmung im evangelischen Kirchengemeindeamt, Kiesstr. 14, 64283 Darmstadt.
- 7 Stammtafel der Familie Quirin-Quiring, aufgestellt von Heinrich Ludwig Quiring, Oktober 1927, im Besitz des Verfassers.
- 8 Franz Wilhelm und Josef Kallbrunner, Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa, München 1936, S. 230; Jakob Schuy und Paul Scherre, Ortssippenbuch Batsch-Sentiwan, 1763-1827, Schriftenreihe zur donauschwäbischen Herkunftsforschung, Bd. 31 (= Deutsche Ortssippenbücher, Bd. B 78), hg. von der Forschungsgemeinschaft Mittelbatschka, Andreas Pfuhl, Lappersdorf 1992, S. 378; Josef Harjung und Anton Reimann, Ortssippenbuch Hodschag in der Batschka, Band 1 der Donauschwäbischen Ortssippenbücher, Frankfurt am Main 1976, S. 226.
- 9 Hamburger Staatsarchiv, Auswanderungsamt I, VIII B1, Schiffslisten: 12. November 1908, Quiring, Janos, 28 Jahre, L. T. und Ehefrau Julia, 28 Jahre, Staatsangehörigkeit ungarisch, mit Dampfschiff „Amerika“ von Cuxhaven über Southampton nach New York; 22. Mai 1926, Quiring, Jakob, geb. 11. 5. 1894 in Krujaja und Ehefrau Francis, geb. 3. 12. 1899 in Srestovac, beide Jugoslawien mit Schiff „Arabic“ nach Chicago.
- 10 Dr. Gunter Müller, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, Magdalenenstr. 5, 48143 Münster, vom 10. März 1995: „Schreibvarianten des Namen Quiring, ... die Schreibung Quirink aus den Kirchenbüchern von 1627 bzw. 1634 zeigt deutlich, daß von einem Namen mit der Endung -ing auszugehen ist. Im späteren Mittelalter und in der früheren Neuzeit wurde das heute geläufige -ing ganz häufig auch -ink, -inc, -inch oder -inck geschrieben. Das hat teils etwas mit der damaligen Aussprache der Endung, teils nur etwas mit damaligen Schreibgewohnheiten zu tun.“
- 11 Evangelische Kirche der Union, Zentralarchiv, Jebensstr. 3, Berlin, Film Nr. : 6886, Gemeinde: Groß Nebrau.
- 12 Eduard Grigoleit-Ackelningken, Danziger Mennoniten aus dem Jahre 1681, in: Danziger familiengeschichtliche Beiträge, Bd. 2, Danzig 1934, S. 124–127, hier: S. 126: „Alte Stadt, Jacob Quirinck 1 presser v. Weiherßoff, Petter Quirinck ...“
- 13 Zu Quirin van der Meulen vgl. den Artikel von Horst Quiring in: Mennonitisches Lexikon, Dritter Band, Karlsruhe 1958, S. 118 ff.

- 14 Benjamin Heinrich Unruh, Die niederländisch-niederdeutschen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderungen im 16., 18. und 19. Jahrhundert, Karlsruhe 1955, S. 35: „[...] daß ten Cate für 1571 ein Dutzend Hinrichtungen für Deventer erwähnt und dann auch Märtyrer, die aus Overijssel und Groningen stammten, doch an anderen Orten umgebracht worden waren. (... Quirinus* aus Groningen). ... Von Quirinus ist Quiringa (Quiring) abgeleitet.“
- Johan Sjouke Postma, Das niederländische Erbe der preußisch-rußländischen Mennoniten in Europa, Asien und Amerika, Marburg 1958, S. 97 und 106: „Es handelt sich hier um einen niederländischen Namenbestand mit einer sehr bedeutenden fremden Beimischung. Mindestens 60-65% dieser Ostwanderer kamen aus den fränkischen Provinzen der Niederlande; höchstens 15-20% stammten aus den niedersächsischen einschließlich Groningen und Ost-Friesland; der friesische Anteil wird 20% kaum übersteigen. ... Bei den Patronymica fehlen die typisch friesischen Genitivendungen fast vollständig (inga, ma oder na u. s. w.) ... Nr. 388, fränkisch Quiring. Vom Vornamen Quirinus. Südniederländisch.“
- Dr. Horst Quiring, Antwortschreiben im Februar 1980 an einen Namensvetter, im Besitz des Verfassers: „Das ‚g‘ am Ende ist Patronym: Sohn des Quirin. Das kam nur in Flandern vor. Unsere Quiring Ahnen kommen also von dort. Wären sie von Friesland, würden wir heute Quirins oder Quirinsen heißen.“
- Waldemar Epp, Geschichte Danzigs und seiner Mennoniten, Gesprächskreis Bonn am 12. April 1980, Köln 1980, Seite 19 ff. : „... die zweite Welle (der Auswanderungen) die war, als der Herzog von Parma nach und nach alle Südprovinzen unterwarf und 1585 etwa 35. 000 Andersgläubige Antwerpen verlassen mußten, so daß diese Stadt seit der Zeit für Jahrhunderte zu einem bedeutungslosen Ort absank. Von hier kommen die Familien van Bergen, van Dühren, van der Leyen, sowie die Familien Quiring ...“